

atropa | BUCHZEITUNG

WINTER/FRÜHLING 04/05



neues von

PETER GUT

CORNELIA
FUNKE

TONI
MORRISON

JAMIE

MARKUS
WERNER

Liebe Leute

stellen Sie sich vor: zum Bücherherbst sind über 100'000 neue Bücher allein im deutschsprachigen Raum erschienen. Bereits im Sommer studieren wir nächtelang Türme von Verlagsvorschauen und treffen unsere Auswahl. Dieses Mal ist es auffallend, wie viele bekannte Autorinnen und Autoren ein neues Werk vorlegen. Die Bücher sind nun da, die Leselust ist gross!

Herzlichen Dank an alle SchreiberInnen der neuen atropa-Zeitung!

Das Ladenkollektiv Brigitte, Esther, Evelyn
Die Verwaltung Tobias, Urs
Die GastschreiberInnen Christian B.,
Christian S., Elsa, Ernesto

buchhandlung :
atropa :
genossenschaft :
kirchplatz 2 :
8400 winterthur :
tel 052 213 03 53 :
fax 052 213 04 63 :
mo-fr 9.00-18.30 Uhr :
sa 9.00-16.00 Uhr :
atropa@freesurf.ch :
www.wundertour.ch :

atropa

SCHWEIZER PERSPEK- TIVEN

HG. PETER DONATSCH U.A.

☆ Von Hütte zu Hütte in den Schweizer Alpen

Bildband

AT, geb., 224 S., 69.90

«Von Hütte zu Hütte ...» das riecht irgendwie nach Massen von Wanderfreudigen. Ich bin ja auch so eine, aber ich wandere lieber allein mit Freund oder Freundin und übernachtete im mitgetragenen Zelt. Wenn ich da so in diesem schönen neuen Buch blättere, da kenn ich inzwischen doch die eine oder andere Weitwanderung, und die waren alle ziemlich überwältigend. Andere Wandervorschläge sind mir aber unbekannt.



Höhen- und Weitwanderwege sind als mehrtägige Routen beschrieben. Praktisch, dass sich die Länge der jeweiligen Tour individuell von zwei Tagen bis zu einer Woche planen lässt. Praktisch auch die detaillierten Informationen über Zu- und Abstiege, Wanderzeit, Schwierigkeiten, Charakter der Route und Telefonnummern der Berggasthäuser. Da ich mich vor den heftigen Sommerbergewittern fürchte, bevorzuge ich auch immer wieder eine Hütte, aber, wie gesagt, bei Schönwetter schlaf ich viel lieber im Zelt an einem einsamen Bergseele und koche Risotto oder Spaghetti und wandere dann weiter, immer weiter über alle Berge. In Hütten trink ich dann lieber gern ein Rivella, anstatt Seite an Seite mit so Schnarchmonstern zu liegen...

FORUM BIODIVERSITÄT
SCHWEIZ

❁ Biodiversität in der Schweiz – Zustand, Erhaltung, Perspektiven

Die Grundlagen für eine nationale Strategie
Haupt, brosch., 237 S., 48.00

Biodiversität steht als Begriff für die Gesamtheit sowie die zeitliche Dynamik von lebenden Organismen, von Ökosystemen und der in diesen Systemen wirkenden Prozesse. Biodiversität bezieht alle Arten von Lebewesen mit ein, auch den Menschen. Doch gerade die menschlichen Eingriffe in die Ökosysteme (Böden, Klima, Gewässer, Flora und Fauna) haben meist grosse Auswirkungen.

Nachdem auch die Schweiz die Biodiversitäts-Konvention von Rio unterzeichnet hat, liegt hier die ausführliche Situationsanalyse für unser Land vor. Es zeigt sich nun ein alarmierender Zustand und ein grosser Handlungsbedarf. Die wachsende Besiedelung zerstört und zerstückt die Lebensräume von Tieren und Pflanzen, auch die einheitlichen, grossflächigen Landwirtschaftskulturen tragen zur Verarmung und Verödung ursprünglicher Ökosysteme bei. Zudem sind Böden, Luft und Wasser durch die mensch-

HEINZ STAFFELBACH ❁ Urlandschaften der Schweiz

Die schönsten Wanderungen durch wilde Bergwelten

Bildband

AT, geb., 195 S., 59.90

Noch gibt es sie, die Urlandschaften in der Schweiz. Nicht grossflächige, nicht unberührte, aber doch relativ unversehrte Gebiete – Kleinode, die es zu Fuss und mit Respekt zu entdecken gilt. 20 solcher Naturlandschaften werden in diesem Bildband vorgestellt, in Text und Bild, mit Karten und Wandervorschlägen – ein- bis mehrtägigen, mit Informationen zu den einzelnen Gebieten (Lage und Ausdehnung, Naturlandschaft, Ökologie, Mensch und Umwelt), zur Anreise, zu Hütten und Berggasthäusern, zu Tierbeobachtungen, zu Alpenblumen...

Darunter befinden sich Gebiete, die fast alle kennen wie die Greina oder der Nationalpark, aber auch weniger bekannte wie das Urbach- oder das Gasterental, die Schrattenflue und der Muveran. Von Urlandschaften vor unserer Haustür – der Sihlwald – bis zum Val Ferret, das für uns abgelegen, für Wölfe aber in Reichweite ist.

Ein schöner Bildband, auch für Nichtwanderinnen und Nichtwanderer, mit bestechenden Argumenten, weshalb all diese «Erbstücke» möglichst bald als Schutzgebiete deklariert werden müssten.



lichen Immissionen mittlerweile stark belastet.

Diese umfassende und gleichzeitig gut verständliche Studie macht deutlich, dass der Schutz von Biodiversität nicht länger das Anliegen von passionierten NaturfreundInnen sein kann. In der jetzigen Situation geht es darum, Lösungsansätze aufzuzeigen, wobei sich die Grenze nicht um die Schweiz ziehen lässt, es müssen schlussendlich auch globale Strategien entwickelt werden.

CLAUS SCHWEITZER

✱ Traumhotels für wenig Geld

200 preisgünstige Adressen mit Charme und Charakter – Schweiz und Nachbarländer
AT, brosch., 237 S., 36.00

«Sich einfach einmal für ein paar Tage zurückziehen und aus dem Staub machen – sei's um sich auszuruhen und zu erholen oder um unbekannte Gegenden und Landschaften zu erkunden –, und die Unterkunft zu diesem Zwecke soll dabei die Reisekasse schonen? Claus Schweitzer hat sich aufgemacht und schweizweit und in den grenznahen Gebieten in Süddeutschland, Österreich, Italien und Frankreich die richtigen Adressen dazu gefunden. Dieser Hotelführer präsentiert 200 feine Häuser, denen der Spagat zwischen Stil, Charme und fairen Preisen gelingt.

Jedes Hotel wurde vom Autor aktuell getestet und seine Bewertungen sind ausführlich erläutert. Traum- und Luftschlösser sind darunter ebenso zu finden wie kleine Landgasthöfe oder originelle Designbastionen. Auch die mittlerweile als Geheimtipp empfohlene «Auberge aux 4 vents» in Freiburg ist dabei vom Autor entdeckt worden. Aufmerksame atropa-KundInnen mögen sich vielleicht erinnern: Zum Anlass des letzten atropa-Jubiläums hatten wir drei atropa-Frauen je eine Übernachtung in der «Herberge zu den vier Winden» spendiert bekommen. Die hier Schreibende ist also nach Fribourg gereist und begeistert zurückgekehrt und könnte die sympathische «Herberge» nicht treffender beschreiben als es hier Claus Schweitzer getan hat.

M. VOLKEN/R. KUNDERT/
T. VALSESIA

✱ Alpinwandern Tessin

Einsame Touren südlich des Gotthards
Wanderführer
SAC-Verlag, brosch., 335 S., 44.00

Auch die Schweiz hat ihren Reiz. Um sie zu erwandern: Hier folgt der nächste Streich. Nach Graubünden, Zentralschweiz, Wallis und Berner Oberland sind nun die Tessiner Alpen an der Rei-

he. Wiederum in der bekannten und bewährten Form: Übersichts- und Etappenkarten, Hintergrundinformationen zu Geologie, Historischem, Ökologie, Flora und Fauna und die einzelnen Etappenbeschreibungen (Schwierigkeitsbewertung in der SAC-Skala für Bergwandern T1 bis T6, Zeit, Ausgangs- und Endpunkt, Karten, Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten, genaue Beschreibung der Route, Varianten, Gipfel und Sehenswürdigkeiten). 50 Tagesetappen werden vorgestellt, variiert- und kombinierbar, zum Teil durch wenig bekannte, abgelegene Gebiete, meist aber recht anspruchsvoll (wenige T3, oft T4 und T5, einige T6).

Alpinwandern, ob auf einer Tagestour oder einer 28-tägigen Rundtour rund um den Tessin, ob als relativ einfache Wanderung auf markierten Wegen durch die Dolomiten von Lugano (T3 -) oder als alpines Unternehmen über die Via Alta della Verzasca (bis T6): Ein Wanderführer, der die Herzen von AlpinwanderInnen höher schlagen lässt.

SCHÖNE LEKTÜRE

BARBARA HONIGMANN

✱ Ein Kapitel aus meinem Leben

Roman
Hanser, geb., 142 S., 29.00

«Immer wenn meine Mutter mit mir über ‚dieses Kapitel aus meinem Leben‘ sprach, tat sie es in einer Mischung aus andeutungsvollem Erzählen und vielem Verschweigen, mit der sie mich gleichzeitig zur Mitwisserin machte und aus der Geschichte ausschloss. Ich reimte mir die Welt der Vorspiegelungen, Täuschungen und des doppelten Spiels in diesem Kapitel aus ihrem Leben mehr zusammen, als dass ich wirklich etwas wusste oder verstand.»

In ihrem neuen Roman erzählt Barbara Honigmann die geheimnisumwitterte Lebensgeschichte ihrer Mutter. Die jüdische, aus Wien stammende Lizzy Kohlmann war, bevor sie dann den Journalisten Georg Honigmann heiratete, in den Kriegsjahren die Ehefrau des weltberühmten Doppelagenten Kim Philby, der in sowjetischem Dienst in England arbeitete und später nach Moskau flüchtete. «Dieses Kapitel aus meinem Leben», so nannte Lizzy mit betontem Under-

statement diese «heikle Zeit» ihres bewegten Lebens, das sie durch halb Europa führte: von der Geburtsstadt Wien über Paris und London nach Ost-Berlin, bevor sie im hohen Alter zurückkehr-



te nach Wien.

Barbara Honigmann macht keine spektakulären Aufdeckungen, möchte das Leben ihrer Mutter nicht zum Kriminalroman umschreiben. Sie hat keinerlei Recherchen betrieben, sondern berichtet aus der eigenen Erinnerung an die Mutter. Gelassen erzählt sie die episodenhaften Überlieferungen der überzeugten Kommunistin Lizzy Kohlmann, der KGB-Agentin, die sich «schwungvoll vom Judentum losgesagt» hatte und wie die Enge der DDR schliesslich doch zu klein für das kosmopolitische Format dieser aussergewöhnlichen Frau wurde.

HG. HARTMUT FÄHNDRICH

❖ Auf Besuch

Geschichten aus der arabischen Welt
Lenos, TB, 159 S., 9.80

HG. MIRIAM KRONSTÄDTER/
HANS-JOACHIM SIMM

✿ Wortmagier des Orients

Arabische Erzählungen
Insel, geb., 701 S., 44.50

«Arabische Welt» war das Schwerpunktthema der Frankfurter Buchmesse im letzten Herbst. Viel interessante Literatur gibt es dazu von zahlreichen AutorInnen aus den arabischen Ländern zu entdecken. Seit Jahrzehnten ist die arabische Literatur auch ein Programmschwerpunkt des Schweizer Lenos Verlag. Die von Hartmut Fähndrich herausgegebene arabische Reihe umfasst mittlerweile bereits 70 Titel. Der Sammelband «Auf Besuch – Geschichten aus der arabischen Welt», als handliches (und preiswertes!) Lenos-Taschenbuch erschienen, bietet einen Einstieg in die moderne arabische Literatur. Die 16 Kurzgeschichten geben einen Einblick in das vielfältige

* FATOU DIOME



Schaffen zeitgenössischer arabischer AutorInnen.

«Wortmagier des Orients – Arabische Erzählungen» aus dem Insel Verlag kommt dagegen als stattlicher und bibliophiler Band daher. Diese Sammlung gibt einen Überblick über die arabische Prosaliteratur vom 9. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die über 50 Texte aus diesem vielschichtigen Zeit- und Kulturraum ergeben insgesamt eine weitreichende Auswahl an klassischen und modernen Erzählungen aus einer grossen literarischen Tradition.

FATOU DIOME

* **Der Bauch des Ozeans**

Roman

Diogenes, geb., 221 S., 30.90

In Niodior, dem kleinen Fischerdorf auf einer winzigen Insel vor Senegals Küste, träumen sämtliche Jungs davon, als Fussballspieler in Europa reich und berühmt zu werden. Auch Madické fiebert mit der gesamten männlichen Dorfjugend mit bei den WM-Spielen vor dem einzigen, aber leider nicht sehr funktionstüchtigen Fernsehgerät des Dorfes. Da hat es seine Schwester Salie besser, sie lebt in Frankreich, im Fussballerparadies, und muss Madické durchs Telefon genauestens Bericht erstatten, wie die Spiele verlaufen sind. Immerhin behält Salie so den Kontakt zu Madické und der Insel. Doch Madickés Fussballbegeisterung bestimmt den Gesprächsstoff, Salies Einwände gegen seine Star-Fantasien verhallen in der Leitung – schon hat Madické wieder aufgelegt...

Fatou Diome, 1968 in Senegal geboren und heute in Strassburg wohnhaft, erzählt in ihrem ersten Roman von den Auswanderungsträumen, welche sich senegalesische Jugendliche zusammenfantasieren. Prahrende Rückkehrer, die ihren mitgebrachten scheinbaren Wohlstand grossspurig zur Schau stellen, bestärken die naiven Vorstellungen vom Paradies in Europa dabei zusätzlich. Die bedachten Warnungen des klugen Dorflehrers finden da, wie die Ermahnungen Salies, die es ja «nach drüben geschafft» hat, kein Gehör.



*

«Der Bauch des Ozeans» erzählt aber auch Salies Geschichte, erzählt, warum Salie als eigensinnige junge Frau nicht in Niodior bleiben kann. «Ich suche meine Heimat dort, wo man die Vielfalt schätzt, ohne sie auseinanderzuidividieren. Ich suche meine Heimat dort, wo man Menschen nicht zerstückelt.» Fatou Diome verleiht hier der jüngsten ImmigrantInnen-Generation Europas eine Stimme – unverhohlen und authentisch.

ANDRZEJ STASIUK

* **Die Welt hinter Dukla**

Roman

Suhrkamp, TB, 175 S., 14.90

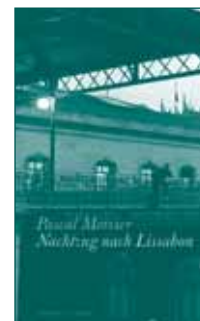
Wieso fährt der Erzähler immer wieder nach Dukla, dieses Städtchen, das mehr Dorf ist? Poetisch beschreibend nähert er sich dem Ort aus verschiedenen Richtungen, zu verschiedensten Jahres- und Tageszeiten. Wir LeserInnen sind versucht, den Grund seiner Rückkehr zu seinem ersten hitzigen Jugendsommer zu suchen. Langsam lernen wir Dukla kennen, dessen Himmel und Licht, Fluss und Pappeln, Gärten und die Aussicht aus der Bar. Bis wir glauben, auch schon mal in Dukla, diesem Fleck im fernsten Osten Polens, am Rande der Karpaten gewesen zu sein.

PASCAL MERCIER

* **Nachtzug nach Lissabon**

Roman

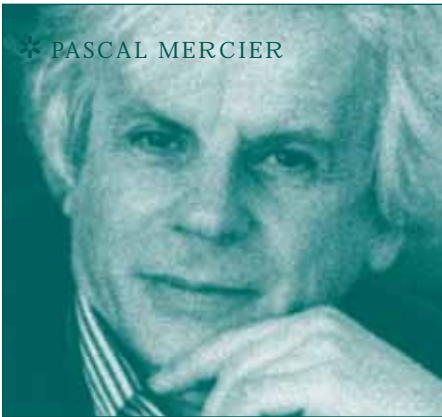
Hanser, geb., 494 S., 44.50



*

Dieser von den Medien begeistert aufgenommene, philosophische Roman darf auch in unserer Zeitung nicht fehlen.

«Der Tag, nach dem im Leben von Raimund Gregorius nichts mehr sein sollte wie zuvor, begann wie zahllose andere Tage.» So beginnt die Geschichte. Und wer möchte da nicht mehr wissen. Der Titel des Romans lässt es bereits erahnen. Gregorius, seit vielen Jahren Latein- und Griechischlehrer an einem Gymnasium in Bern, trifft auf eine seltsame Frau aus Portugal, die sogleich wieder aus seinem Leben verschwindet. Stunden später in einer Buchhandlung ist er magisch angezogen von einem Buch des Portugiesen Amadeu de Prado. Er spricht kein Wort Portugiesisch, aber der Buchhändler übersetzt eine Textpassage: «...Wenn es so ist, dass wir nur einen kleinen Teil von dem leben können, was in uns ist – was geschieht mit dem Rest...?» Gregorius wird noch am selben Abend in den Zug steigen, der ihn nach Lissabon bringt. Dem Rektor hat er einen Brief geschrieben: «Der grosse Teil meines Lebens ist



* PASCAL MERCIER

aufs engste mit diesem Gymnasium verflochten gewesen. Doch jetzt treibt mich etwas davon weg, und es könnte gut sein, dass diese Bewegung endgültig ist...» Ein neues Leben beginnt. Er übersetzt Stück um Stück das Büchlein des Schriftstellers, der auch Arzt war. Dieser versuchte, die vielen Erfahrungen eines menschlichen Lebens in Worte zu fassen: Erfahrungen von Einsamkeit, Endlichkeit und Tod, von Freundschaft, Liebe und Loyalität. Als wäre das Buch für Gregorius geschrieben worden. Er macht sich auf die Suche nach diesem rätselhaften Arzt und Schriftsteller kreuz und quer durch Lissabon. Und es stellt sich auch die Frage, ist es überhaupt möglich, aus seinem Leben auszubrechen? Ein Lesegenuss!

AGLAJA VETERANYI

○ Vom geräumten Meer, den gemieteten Socken und Frau Butter

DVA, geb., 136 S., 31.90

* Warum das Kind in der Polenta kocht

dtv, TB, 188 S., 16.00

✕ Das Regal der letzten Atemzüge

dtv, TB, 132 S., 15.20

Nun sind es schon drei Jahre her, seit sich Aglaja Veteranyi in Zürich das Leben genommen hat. Mit «Warum das Kind in der Polenta kocht» wurde die 1962 in Bukarest geborene SchauspielerIn und SchriftstellerIn sozusagen über Nacht berühmt. Sämtliche KritikerInnen rühmten diesen eindringlichen Text, in dem die Autorin über das schwierige Leben in einer Zirkusfamilie schreibt. Peter Bichsel hätte es nicht treffender

sagen können: «Hier schreibt eine Artistin auf dem hohen Seil, und ich schaue ihr von unten zu, und mir stockt der Atem.» Kurz nach Veteranyis Tod folgte ihre ebenso berührende Geschichte «Das Regal der letzten Atemzüge». Nie düster, in ihrer unverkennbar verspielten, eigenen Sprache setzt sie sich mit dem Tod ihrer Tante auseinander. Ihre Texte sind immer autobiographisch gefärbt.

Und nun ist wohl ihr letztes Buch, ein Sammelband ihrer Kurzprosa erschienen. Diese zu veröffentlichen, ist ihr sehr am Herzen gelegen. Daraus zwei Kostproben:

Standorte

Eine Frau wartete auf einen Mann. Sie stand unter einem Regenschirm.

- a) *Es regnete nicht*
- b) *Der Mann hatte die Verabredung vergessen*
- c) *Die Frau lief aus.*

Der Aufstand

Ein ordentlicher Mann verlor mitten in der Nacht die Fassung, setzte sich in seinem Bett auf, schlug die Decke zur Seite und schrie: Ich ertrage nur das Glück!

Das war der einzige Satz, den er in seinem Leben erfunden hatte.



○ AGLAJA VETERANYI



○

PATRICK LEIGH FERMOR

♥ Die Violinen von Saint-Jacques

Roman

Dörlemann, geb., 197 S., 28.50

«Letztes Jahr auf Dominica und Guadeloupe erzählten die Fischer mir, dass jeder, der zur Karnevalszeit die Passage östlich der Inseln nimmt, die Musik der Violinen aus dem Wasser emporsteigen hört, als sei ein Tanzvergnügen dort unten im Gange, ein vergnüglicher Ball am Grunde der See.» – Diese Worte machen Berthe so glücklich. Sie, diese wunderbare Frau, die mit ihren Worten den Zuhörer bezaubert, die mit ihren Worten die Leserin und den Leser in die Vergangenheit entführt und das Gewesene zum Leben beschwört.



♥

Einen versunkenen Schatz hat der ambitionöse Dörlemann Verlag mit diesem Roman gehoben. Wir danken ihm für diese feine kleine Geschichte, die zeitlos und fern und doch so nah und wirklich erscheint.

TONI MORRISON

* Liebe

Roman

Rowohlt, geb., 280 S., 34.90

Frauen: Christine und Heed, die sich als Kinder trotz grosser Standesunterschiede zusammen fanden, um ihre versteckten Spiele zu spielen und ihre geheimen Sprachen zu sprechen – seelenverwand, bis der Mann sie entzweite: Beide waren sie elf, als Christines Grossvater Heed zu seiner Frau machte. May, die Mutter von Christine, nun auch die Schwiegertochter von Heed, versuchte mit aller Kraft, zu retten, was noch zu retten war und verlor sich selbst dabei. Fast ein ganzes Leben später sind Christine und Heed nach dem Tod aller anderen wieder vereint unter dem Dach des Familiensitzes. Nicht mehr die Liebe ist es, die sie zusammenhält; der Hass, die Rache und der Kampf ums Erbe schweissen sie auf Gedeih und Verderb zusammen. Die frisch eingestellte Haushälterin

Junior, jung, hartgesotten und bedacht, aus dem verbissenen Streit der beiden Kapital zu schlagen, bringt das festgefahrene System in Bewegung.

Männer: Allen voran Bill Cosey, geachteter Strandhotelbesitzer, beliebt, bewundert, beneidet, verstiesse seine Enkelin, um ihre Freundin zu ehelichen. Der Arbeiter Sandler, von Cosey auserkoren, mit ihm zu fischen, hin- und hergerissen zwischen Zuneigung und Ablehnung. Viele Jahre später sein Sohn Romen, der bei den beiden Cosey Frauen aushilft und zwischendurch brutalen Sex mit Junior hat.

Frauen und Männer und die Liebe zwischen ihnen. Die Liebe, aber öfter ihr Fehlen. Das Strandhotel, zerfallen nun, voll von diesen Geschichten, uralten, alten, neuen.

Die geheimnisvolle Chronistin L, früher Köchin im Strandhotel, führt uns mit sicherer Hand durch die Wirrnisse der Zeiten, durch die Seiten der Liebe.

MATT RUFF

* Ich und die anderen

Roman

Hanser, geb., 597 S., 44.50

Zwei Seelen in der Brust? Kennen wir alle. Aber stell dir vor, du hast verschiedenste «Seelen» in deinem Kopf, weisst nicht mal, wie viele es sind, kennst nur jene, die immer wieder deinen? ihren? Körper übernehmen, manchmal auch mit Gewalt. Du und die anderen. Das ist die komplexe Welt, die komplizierte Wahrheit von Andrew Gage. Ein Multipler, ein Mensch mit einer Multiplen Persönlichkeitsstörung. Da ist Jake, ein verängstigtes Kind, da ist der Teenager Adam, Mochtegern-Frauenheld, Sexomane, doch mit grosser Intuition. Da ist Serferis, der Kampfsportler, Tante Sam, die Lebenserfahrere – spricht Französisch, der gewalttätige, zerstörerische Zyniker Gideon und Aron, sein «Vater», der ihn, Andrew, vor kur-



*

zem erschaffen hat... um nur mal jene Seelen zu nennen, die am häufigsten auf der Kanzel stehen, um mitzuhören, mitzusprechen, auf dem Sprung sind, den Körper zu übernehmen. Auf der Kanzel? Ja eben, auf der Kanzel des Hauses der inneren Landschaft, die Aron geschaffen hat. Dank dieses Hauses, in dem alle Seelen ihren Platz haben – ausser Gideon, der auf eine einsame Insel verbannt wurde – gibt es für Andrew so was wie eine friedliche Koexistenz unter allen Seelen, ein fein austariertes, streng geregeltes Zusammenleben, kompliziert zwar (nur schon was das Fernsehen oder den Inhalt des Kühlschranks anbetrifft, damit alle auf ihre Rechnung kommen), aber (über)lebbar.

Hier beginnt die Geschichte eigentlich erst. Andrew trifft Mouse – oder eher Penny? Malecta? Thread? ...? Auch sie eine Multiple, nur dass sie es nicht weiss, noch nicht wissen will, noch nicht kann. Blackouts, schwarze Abschnitte in ihrem Leben, und wieder erwacht sie neben einem wildfremden Mann, und wieder verliert sie einen Job und weiss nicht weshalb. Sie (respektive die anderen) bitten Andrew, ihr zu helfen. Was sich daraus entwickelt, ist ein Roadmovie durch innere und äussere Landschaften, tief hinunter in menschliche Abgründe, quer durch die Staaten, quer durch die Lebenszeiten. Oder auch die Geschichte, wie man die Existenz des Bösen anerkennt, ohne sich dabei zerstören zu lassen.

BOTHO STRAUSS

* Der Untenstehende auf Zehenspitzen

Hanser, geb., 169 S., 32.50

An der Person Botho Strauss scheiden sich die Geister: Die einen schätzen ihn als den unabhängigen Seher, der das sagt, was sich niemand mehr zu sagen getraut, um möglichst nicht als unpopulär und spießig zu gelten, und der sich sträubt, sich dem Zeitgeist zu beugen. Die andern verachten ihn exakt deswegen: sie werfen ihm vor, sich in der Provinz zu verschancen, als Moralapostel vergangenen Zeiten nachzutruern, beschrieben einem überkommenen Bildungsideal

* TONI MORRISON



und stempeln ihn als «ranzig» bis «sauertöpfisch» ab. Seine Ideen, Betrachtungen und Meditationen werden im Feuilleton als notwendig und sachverständig oder als affektiertes Bildungsgehabe aufgefasst. – Wer solche Begeisterung beziehungsweise Wut auslösen kann, muss ein Meister seiner Sache sein. Botho Strauss hat schon immer eigenständig in der literarischen Landschaft gestanden und unablässig seinen Ansatz verfolgt. Er gehört der Spezies von Schriftstellerinnen und Schriftstellern an, die noch daran glauben, dass die Literatur in der Gesellschaft etwas auszurichten vermag. Eine schützenswerte, da seltene Spezies.

JAKOB EJERSBO

✱ Nordkraft

Roman

DuMont, geb., 536 S., 41.00

«Mach kaputt, was dich kaputt macht.», war ein Slogan der Generation ihrer Eltern, locker vom Hocker damals in den 68ern. Ihr Nachwuchs jedoch, nun in den 90ern, macht auch kaputt, doch sich selbst und das einiges effizienter, als ihre Eltern in den Zeiten des Kampfes gegen den Klassenfeind.

Sucht, das Leben beherrscht durch das Mischeln, vom Organisieren des Stoffs. Die Wohnungen so verwahrlost wie ihre BewohnerInnen. Das «Gegenseitige-sich-Linken» als Überlebensstrategie, kurz: ziemlich kaputt das Ganze und wenig Aussicht auf Besserung.

Und doch: Die ProtagonistInnen sind nicht nur Marionetten ihrer Sucht. Hartnäckig versuchen sie, ein Stück Autonomie, ein Stück Entscheidungsfreiheit, ein Stück echtes Leben zu verteidigen.

Maria, abgehauen von Zuhause, landet in der Wohnung des Kleindealers Asger; statt der Abhängigkeit von der Mutter nun jene von einem Dealer, der sie als Drogenkurierin einsetzt. Zuerst Liebe, dann Hiebe. Hossein aus dem Irak, mit seinem wilden Blut – arab-e-kasif – um Stufen cooler als Asger. Steso, DF – Dead Face – probiert alles aus in seinem irrsinnigen Tanz am Abgrund. Allan, kehrt zurück nach Jahren auf See, vernarbt, traumatisiert von einem Schiffsbrand. Seinen alten Freunden aus der Junkie-Szene liegt viel daran, ihn wieder zu einem der ihren zu machen. Allan verliebt sich Hals über Kopf in Maja, von der Frank sagt, sie sei eine super Hippie-Tussi. Die findet – berechtigter Weise – Frank ein Arschloch und will nichts mehr mit Allan zu tun haben, weil der mit Frank zu tun hat, obwohl er eigentlich gar nichts mehr mit ihm zu tun haben möchte. Verwickelte Geschichten einer verlorenen Generation um Liebe, Gewalt, Sex und Drugs, um den Kampf ums Glück, den nicht alle überleben.

ALFRED DÖBLIN ✱ Berlin Alexanderplatz

ALFRED DÖBLIN

✱ Berlin Alexanderplatz

Die Geschichte von Franz Biberkopf

Erzählt von Ben Becker

Patmos, 3 CDs, ca. 130 Min., 36.80

Ben Becker ist Franz Biberkopf. Wen wunderts, dass dieser aussergewöhnliche, mehrfach ausgezeichnete Mime 1999 am Maxim Gorki Theater für seine von überschwänglichen Kritiken und täglichen standing ovations begleitete schauspielerische Leistung als Franz Biberkopf den Berliner Publikumspreis »Goldener Vorhang« erhielt!

Das Buch, von Alfred Döblin 1929 geschrieben, berichtet vom ehemaligen Transportarbeiter Franz Biberkopf. Dieser ist gerade aus dem Gefängnis, wo er wegen einiger Vorfälle einsass, entlassen worden und will künftig ein anständiges Leben führen. Das gelingt ihm anfänglich auch. Dann aber wird er, obwohl es ihm wirtschaftlich leidlich geht, in einen Kampf verwickelt mit etwas, das für ihn unberechenbar ist, dem persönlichen Schicksal...

Dreimal fährt dieses Schicksal gegen Franz und stört ihn in seinem Lebensplan. Er wird in einen Schwindel und Betrugsfall verwickelt. Biberkopf kann sich jedoch wieder aufrappeln, noch

steht er fest auf den Beinen. Doch nun stösst ihn das Verdikt mit Wucht zu Boden. Er kann sich nur noch schwer erheben, fast wird er wie ein Boxer ausgezählt.

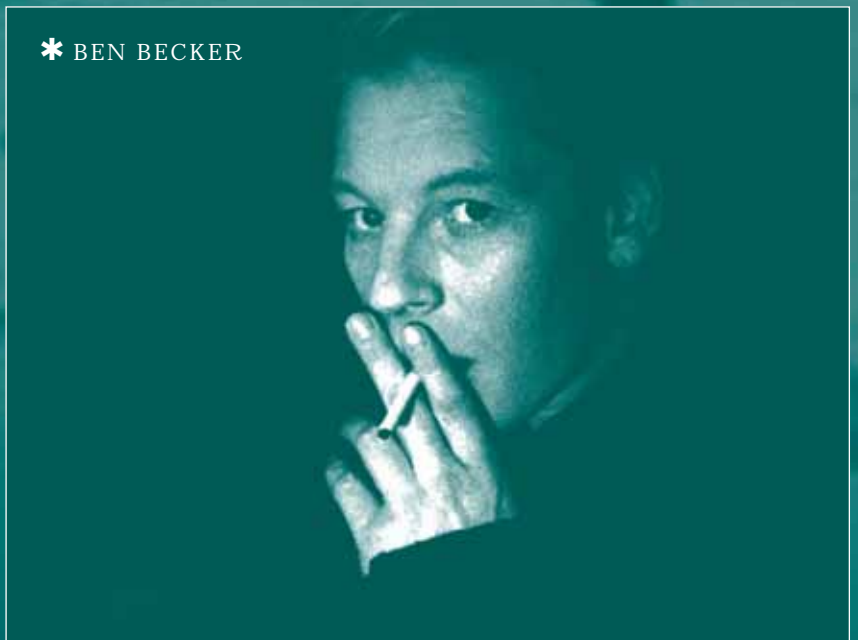
Zuletzt torpediert ihn sein Los mit ungeheuerlicher Rohheit. Damit ist unser Mann, der sich bis zuletzt stramm gehalten hat, endgültig zur Strecke gebracht! Bevor er sich aber selbst ein Leid antut, wird ihm auf deutlichste Weise klar gemacht, woran alles lag. Nämlich an ihm selbst, an seinem Lebensplan. Biberkopf bricht zusammen und kommt in die Irrenanstalt. Nach einem Prozess erkennt er: «Man fängt nicht sein Leben mit guten Worten und Vorsätzen an, mit Erkennen und Verstehen fängt man es an und mit dem richtigen Nebenmann.»

«Berlin Alexanderplatz», erzählt von Ben Becker, ist nicht nur für Berlin-Freunde ein Hörbuch der Extraklasse!



✱

✱ BEN BECKER



«Nordkraft»: Sympathisch empathisch mit den gescheiterten Existenzen, mit viel skurrilem Humor und witzigen Dialogen.

JONATHAN LETHEM

♣ Die Festung der Einsamkeit

Roman

Tropen, geb., 665 S., 42.30

Immer wieder läuft es nach dem selben Drehbuch ab. «Ey, Whiteboy. Komm mal kurz zu mir!» Dann ein schwarzer Arm, der sich eng um seine Kehle legt, mit dem Ellbogen fast liebevoll das Kinn berührend. Würgegriff. «Yo, Mann, ich mach doch nur Spass, yo. Kannst du mir einen Dollar leihen?» Der Vorgang manchmal ein wenig variiert, aber immer vom selben Gefühl der Scham und der Angst begleitet.

Anfang der siebziger Jahre, als Dylan mit seinen Hippie-Eltern nach Brooklyn zieht, leben dort vorwiegend Schwarze und Puertoricaner. Sein Vater Abraham vergräbt sich in seinem Malatelier, seine Mutter Rachel schiebt ihn immer wieder nach draussen, damit er dort mit anderen spielt und Kinderfreundschaften schliesst. Aber die Backsteinhäuser-Strasse ist für den introvertierten Dylan ein Ort des Schreckens, schlichtweg, weil er zu den am einfachsten zu quälenden Menschen gehört. Dass er sich trotzdem ein Stück Daseinsberechtigung auf diesem harten Pflaster erkämpfen kann, hat er auch Mingus, seinem schwarzen Freund und Beschützer, zu verdanken. Als Kinder spielen sie Stufenball, Wandball, Skully, klauen Comics im Zeitungskiosk, später sind sie mit Filzschreibern und Spraydosen unterwegs – alles eigenhändig geklaut – und markieren ihre Reviere mit Tags und Burners, «bomben» Züge. D-Man, Dee, Dillinger, nicht mehr Dylan. Graffiti, Comics, Funk, Punk und Drogen sind Teile ihrer Geheimidentität als Teenager. Manchmal heben sie ab, nicht nur im Drogenrausch, sondern dank des magischen Rings, den Dee vom Aeroman bekommen hat. Das Leben treibt Freunde und Feinde dieser Kinder- und Jugendwelt auseinander, um sie Jahre später wieder zusammen zu bringen. Denn die Netze der Erinnerungen sind stärker als die Löcher des Vergessens...

SVEN REGENER

✱ Neue Vahr Süd

Roman

Eichborn, geb., 581 S., 44.90

«Vielleicht wäre es ja interessant, noch etwas über die Jugend von Herrn Lehmann zu erzählen.» Das hat er nun getan, Sven Regener, Autor

von «Herr Lehmann», Sänger und Texter der Band «Element of Crime».

Er erzählt von Herr Lehmann, als er noch Frank, auch Frankie, war. 1980. Noch zieht er nicht in Berlin-Kreuzberg seine Kreise, sondern in der Neuen Vahr, einer neuen Grossüberbauung in der Agglo von Bremen. Kurz nach Lehrabschluss als Speditionskaufmann – echt keine Perspektive für ihn – ändert sich in Franks Leben einiges. Er verlässt den elterlichen Herd und zieht in eine Wohngemeinschaft. WG als Form, als Inhalt: Angeknackste Existenzen in einer Bruchbude. Noch blöder erweist sich aber, dass er es verschlafen hat, den Militärdienst offiziell zu verweigern. So wird er eingezogen, eingemustert, ausgerüstet und zumindest versuchsweise auf militärisches Format gestutzt. Ausgerechnet ihm muss das passieren, er, der sich wie ein Fisch im neulinken Teich tummelt, er, der die proletarische Revolution als Sympathisant (vor allem für die kämpferische Sibille) unterstützt.

Wie es Frank zwar nicht im ersten Anlauf, aber dennoch schafft, der Bundeswehr zu entrichten und wie er zu guter Letzt nach Berlin loszieht, schildert Sven Regener mit trockener, umwerfender Komik. Doch, es war interessant, noch etwas über die Jugend von Herrn Lehmann zu erfahren. Vor allem: Selten so gelacht.

MARKUS WERNER

☆ Am Hang

Roman

S.Fischer, geb., 189 S., 31.70



☆

Da treffen zwei Unbekannte aufeinander, per Zufall scheint's, an einem lauen Sommerabend auf einer Hotelterrasse im Tessin. Alle Tische sind besetzt, nur an einem sitzt ein Einzeller. «Gestatten Sie?» Der nickt. So trifft Clarin auf Loos. Und umgekehrt. Da prallen zwei Welten aufeinander, unterschiedlich wie zwei Planeten unseres Sonnensystems. Ein Gespräch mit einer beklemmenden Sogwirkung entwickelt sich, stundenlang, über zwei Abende.

Auf der einen Seite Clarin, jung-dynamischer Scheidungsanwalt, der nicht an die Ehe, an eine

dauernde Liebe glaubt, weil: «Irgendwann hat es sich totgelaufen.» Tragödien liessen sich verhindern durch lockere Beziehungen. Lieber nicht zuviel investieren, aber geniessen, was das Leben so anbietet. Nur wer sich ändert, bleibe sich treu. Es gehe darum, offen auf die Welt, auf das Neue in der Welt zuzugehen. Spontan und flexibel. Berührungängste, Menschenscheu kenne er nicht.

Auf der anderen Seite Loos, schwer in seiner ganzen Art, Lehrer für alte Sprachen. Einer, der Rückschau für wichtig erachtet, der für Verlangsamung plädiert und sich auf dem Sofa liegend den planetarischen Stromausfall vorstellt. Einer, der bei schwachsinnigen Argumenten einen Hautausschlag am Arm bekommt. Er sei gegen Nachsicht sich selbst und anderen gegenüber, gegen die Anpassung an den Zeitgeist und zu alt für all die Wahrheiten, die in der Mitte lägen. Für ihn zeuge das rasche Zur-Sache-Kommen und umstandsloser Vollzug von Verrohung. In allen Lebensbereichen. Ihm sei die Liebe seiner Frau ein Stück Heimat gewesen. Seit sie nicht mehr da sei, sei er sich selbst abhandeln gekommen.

Clarin schwankt zwischen Faszination, Ablehnung und Mitleid. Loos' bedrängende Präsenz verunsichert ihn, seine schwergewichtigen Argumente und Geschichten hallen nach. Noch wehrt er sich gegen Loos' Einfluss, bis auch er plötzlich erkennt, dass ihre zwei Welten viel mehr Gemeinsames haben, als ihm lieb ist.

«Alles was sich aussprechen lässt, lässt sich klar aussprechen.» (Wittgenstein) Markus Werner löst das ein und zeigt einmal mehr, wie spannend gute Sprache ist.

MICHAEL FRAYN

* Das Spionagespiel

Roman

Hanser, geb., 222 S., 36.00

Sommer in einem englischen Villenquartier, Fliederduft, weit ab tobt der Weltkrieg, der zweite. Bis jetzt hat er wenig sichtbare Spuren in diesem ruhigen Vorort hinterlassen. Ein einziges Haus wurde von einer deutschen Bombe getroffen. Bereits wieder von wucherndem Gestrüpp überwachsen dient es den Jungen Keith und Ste-



*

phen als Geheimstützpunkt. Zwei Jungs auf grosser Mission: Zuerst beobachten sie Vögel, bald aber die Menschen und ihre eigenartigen Gewohnheiten. Ihr Notizheft wird umbenannt, von «Vögel» zu «Lockbuch – Geheim». Indizien werden darin gesammelt, akribisch notiert und knallscharf daraus Schlüsse gezogen. So ist es ihnen bald klar, dass Mr. Gort ein Mörder sein muss – einige Knochen, gefunden gleich hinter seinem Garten, räumen die letzten Zweifel beiseite. Geheime Machenschaften werden entlarvt, Geheimgänge entdeckt, Geheimbotschaften gefunden. Nein, den scharfen Augen, den weit offenen Ohren, dem Gespür für detektivische Deduktion der beiden Jungs entgeht nichts.

Tief versunken in blühende Fantasien spielen sie ihr nervenkitzelndes Spiel in einer in sich geschlossenen Jungenwelt, bis Keith jene sechs Worte ausspricht, die alles verändern: «Meine Mutter ist eine deutsche Spionin.»

Aus dem Spiel wird Ernst. Toderntst.

lang nichts. Jetzt ist die Kurzhosengang da und die Kurzhosengang wird eine Weile nicht weichen.»

Autor(en) wie Verlag geben sich ja nicht grad bescheiden, wenn's um die Story der vier kanadischen Jungs Rudolpho, Snickers, Island und Zement geht. «The Short Ones» soll das Original heissen und seit Erscheinen ganz Kanada in Atem halten. Der Jugendbuch-Autor Andreas Steinhöfel, angeblich Übersetzer ins Deutsche, zeichnet auch für Vorwort und eigenwillige Fussnoten – und ihm ist sicher auch noch mehr Autorenschaft zuzutrauen. Der deutsche Illustrator Ole Könneke gibt dem Werk mit seinen sagenhaften Zeichnungen den letzten Schliff.

Und darum geht's: Über Nacht werden die vier Jungen aus einer kanadischen Kleinstadt als Kurzhosengang weltberühmt, indem sie heldenhaft die schaurigsten Abenteuer bestehen. Nacheinander erzählen Rudolpho, Island, Snickers und Zement, wie sie die Schulkameraden während eines Blizzards evakuieren, einen Grizzlybären aus der Wohnung vertreiben oder die Eisenbahn vor dem Entgleisen bewahrt haben. Sehr liebenswert, diese Angeber!

KIRSTEN BOIE

✳ **Lena fährt auf Klassenreise**

ab 7 Jahren

Oetinger, geb., 155 S., 19.70

Sind Kuschtiere im Klassenlager nicht peinlich? Mit wem teile ich das Zimmer? Warum müssen die Jungs eigentlich immer so doof tun? Lena macht einiges durch auf der Klassenfahrt an die Ostsee, lernt ihre beste Freundin von der nervigen Seite kennen, dafür ist die Aussenseiterin Olga gar nicht so komisch. Natürlich ist das Lager viel zu schnell vorbei!

Kirsten Boie hat einen neuen Band um die nette Lena geschrieben, ein ruhiges bis turbulentes Buch zum Selberlesen oder Vorlesen.

KIDS

VICTOR CASPAK/YVES LANOIS

✳ **Die Kurzhosengang**

Ab 9 Jahren

Carlsen, geb., 208 S., 21.90

«Nach den drei Musketieren kam eine Weile



EVA BURKHARD & GENNY RUSSO ✳ global_kids.ch



Die Kinder der Immigranten in der Schweiz

Limmat, geb., 183 S., 34.00

Eren, geboren 1987 in der Türkei, lebt in Zürich: «Türke zu sein, bedeutet meistens ‚Döner Kebab‘. So wird jeder auf seinen Platz gestellt: Albaner dorthin, Kroaten dahin, Jugos hierhin... man wird festgelegt auf bestimmte Eigenschaften, die angeblich zu dieser oder jener Nationalität gehören... zum Beispiel heisst es dann: ‚Die

Türken sind Kebabfresser und Messerstecher‘ oder ‚Die Albaner sind aggressiv‘. Man hat keine Chance zu sagen, dass das nicht für alle zutrifft... Und mich ärgert es, wenn ich Schweizer Jugendliche sehe, die

sich Hanf reinziehen, nichts für ihre Zukunft tun und dennoch eine sichere Zukunft haben, einfach weil sie Schweizer sind. Das sind so Dinge, sie machen mich nicht wahnsinnig oder so, aber ich finde es gemein. Ich muss einfach über eine grössere Mauer als ein Schweizer.»

Eren ist einer von 17 Jugendlichen, die hier aus ihrem Leben erzählen. Entweder ein Elternteil oder beide Eltern von ihnen kommen aus den verschiedensten Ländern, aufgewachsen sind sie als Secondas und Secondos hauptsächlich in der Schweiz. Sie sind die GrenzgängerInnen zwischen Diskriminierung und Multikultur. Ihre ganz unterschiedlichen Geschichten zeigen doch viel Gemeinsames: die Konflikte im Schulalltag, die schwierige Lehrstellensuche oder dass Freundschaften zu SchweizerInnen eher die Ausnahme sind. Nach der Absage der Schweiz zur erleichterten Einbürgerung für Secondas und Secondos kommen hier die Betroffenen gleichwohl selbst zu Wort, um von ihrer unabstreitbaren Schweizer Lebensrealität zu berichten.

FUNKEN VON CORNELIA FUNKE:

Nicht ohne Grund ist Cornelia Funke die derzeit erfolgreichste deutschsprachige Kinder- und Jugendbuchautorin. Schlag auf Schlag folgen sich die Geschichten für grössere und kleinere LeserInnen. Immer wieder gelingt es Funke, wie aus dem Nichts ein plausibles, spannendes Szenarium mit tollen Figuren zu entwickeln, und als gelernte Grafikerin liefert sie gleich noch die Illustrationen mit. Dem letztjährigen, mehrfach ausgezeichneten Wälzer «Funkenherz» folgt 2004 das Bilderbuch «Der wildeste Bruder der Welt», daneben sind ältere Titel in schönen Ausgaben neu aufgelegt worden. Warm empfohlen sei auch ein Halt auf www.corneliafunke.de.

CORNELIA FUNKE

✿ Lilli und Flosse

ab 7 Jahren

Dressler, geb., 96 S., 18.10



Seit Otfried Preussler wissen wir einiges über kleine Wassermänner. Cornelia Funke ermöglicht der Spezies mit «Lilli und Flosse» einen neuen literarischen Auftritt. Dem gelangweilten Bonzenehepaar Schnorchel fehlen fürs exquisite Aquarium nur noch Nixlinge und mit Hilfe eines Spezialisten machen sie sich auf die Jagd in den Untiefen des Ozeans. Derweil treiben sich Lilli und Flosse, zwei schnucklige Nixlinge in unerlaubten Gefilden rum, weit entfernt vom sicheren Schiffswrack. Der arme Flosse schwimmt den gemeinen Jägern direkt in die Fänge, seine Freundin Lilli kann sich retten, gerät auf der Flucht aber an die Riesenkrake. Ob da noch ein Happyend drin liegt? Die erfolgreiche Autorin hat dieses nette Buch selber illustriert und ein Rätsel und Nixenspiel eingebaut.

CORNELIA FUNKE

◆ Kein Keks für Kobolde

ab 8 Jahren

Fischer Schatzinsel, geb., 224 S., 23.50



Es ist feucht und kalt in den Höhlen der Kobolde und von Wintervorrat keine Spur. Ab und zu wagen sich die clevere Neunauge und der waaghalsige Feuerkopf und der nimmersatte Siebenpunkt für die Nahrungssuche an den abgewrackten Campingplatz ran. Ist für Kobolde aber gar nicht so einfach, in Campingwagen einzudringen und was Essbares abzuschleppen: der Platzwart hält sich Hund und Katze, der Kobolde grösste Feinde. Trotzdem schafft es die nette Kobold-Bande, sich mit Keksen, Schokolade, Gummibären und mehr einzudecken. Aber kaum haben sich die drei für den Winter eingerichtet, taucht eine Bande räuberischer Kobolde auf und plündert den ganzen Vorrat. Um der üblen Bande die Leckereien wieder abzuzwacken, müssen die hungrigen Helden grösste Gefahren überstehen...

Ein unheimlich spannendes Buch mit wirklich liebenswertesten Kobolden in einer schönen Jubiläumsausgabe!

CORNELIA FUNKE

► Potilla

ab 8 Jahren

Dressler, geb., 160 S., 19.70



Die Geschichte der aus ihrem Reich vertriebenen Feenkönigin Potilla ist eines der früheren Werke Funks. Zwölf Jahre nach der Erstveröffentlichung bekommt Potilla nun einen Neuauftritt. Von einem rüpelhaften alten Knacker von ihrem Feenhügel vertrieben und ihrer magischen roten Mütze beraubt, geht für die nicht gerade zart besaitete Fee ziemlich alles schief und ihr Wald droht zu veröden. Alle Hoffnung konzentriert sich auf Arthur, einen Menschenjungen, der seine Ferien bei Verwandten in der Gegend verbringt. Bei seinen Cousins ist Arthur etwa so glücklich wie ein gewisser Harry Potter bei den Muggels... So streift Arthur gerne in den Wäldern herum und findet dabei die geknebelte Potilla. Natürlich ist die Verständigung zwischen Mensch und Fee nicht ganz leicht, aber zusammen werden sie die Befreiung des Feenvolkes schon schaffen...

HANNA JOHANSEN

☆ Die Hühneroper

ab 9 Jahren

N & K, geb., 144 S., 23.70

Dicke Luft und Dunkelheit herrschen im Hühnerstall, bis Hühnchen sich und den 3333 Mithühnern ein Tor zur Freilaufwelt scharrt. Mit den neuen Freiheiten muss Huhn aber erst mal

klar kommen und auch vom Management von Eierland wird ein Umdenkenprozess verlangt.

Hanna Johansen ist ja bekannt für ungewöhnliche Kinderbücher. Mit der Hühneroper bleibt sich die Autorin treu und wagt was ganz Neues: ein Libretto für Kinder! Johansens Verse sind gespickt mit Zitaten und Anspielungen und zur vergnüglichen Lektüre würden bestens Weill'sche Melodien passen.



KIDDIES

PAUL MAAR/PETER GUT

* Wer ist der Grösste?

Bilderbuch ab 4 Jahren

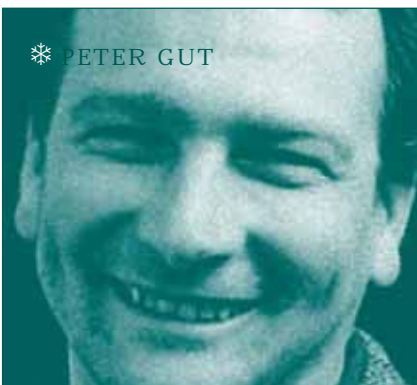
Oetinger, geb., 32 S., 23.50

Einfach umwerfend und absolut kindgerecht sind die Bilder von unserem Winterthurer Karikaturisten Peter Gut in diesem neuen Kinderbuch. Ebenso die Inuit-Geschichte, die hier vom bekannten Kinderbuchautor neu erzählt wird: Es streiten sich zwei Inuit-Buben, wer der Grössere sei. Leah, eine Grossmutter, die sie um eine korrekte Antwort bitten, weiss ihnen eine Geschichte. Und die geht etwa so: Einmal konnte es sich der Mond nicht verkneifen, laut und stolz auf die Erde hinab zu rufen: «Ich bin der



Grösste!» Da hörte er von unten ein Stimmchen: «Stimmt nicht, ich bin grösser!» Es war eine Wasserpflütze, die dies behauptete: «Schau doch: Du bist hier in mir, und um dich herum ist noch ein Stück von meinem Wasser zu sehen...»

Dann kam ein Hase daher und der hatte einen pflüztengrossen Durst... Tja, liebe Kinder und liebe Erwachsene, was meint ihr, wer ist denn nun der oder die Grösste? Der Mond ist es jedenfalls nicht! Die Wasserpflütze und der Hase sind es aber auch nicht.



* PETER GUT

PETER MAIWALD

☆ 100 Geschichten

Ein Lese- und Vorlesebuch

Mit Bildern von Leonard Erlbruch

Hanser, geb., 250 S., 27.20

Lustige Geschichten erzählt uns da Peter Maiwald! Von Angelika beispielsweise, die in einem Schulstück Schneewittchen spielen darf und es sehr ernst nimmt, um mit dieser Rolle vertraut zu werden. Sie kann in keinen Apfel mehr beissen, ohne seufzend niederzusinken. Sie wird das schneewittichste Schneewittchen spielen, das es je gegeben hat.

Oder von Edi, der in Rita verliebt ist und sie an einem einzigen Tag sage und schreibe siebenmal antrifft. Und jedes mal, wenn er sie anspricht, faucht sie ihn an: «Mach die Fliege!» oder «Du nervst!», «Du Klette!» oder ähnliches. Beim siebten Mal hat Rita ihm die Zunge heraus gestreckt und da wusste Edi, dass dies sein Glückstag gewesen war und dass Rita ihn auch liebte.

Oder vom Vater, der die Zeitung beiseite legt und die Kinder fragt: «Wie wärs mit einem Märchen?» Mit Sicherheit würden ganz normale Kinder und auch Erwachsene bei dieser Frage: »Ja bitte« jubeln, aber die Kinder in der Geschichte rufen im Chor: «Ist nicht nötig! Gar nicht! Muss nicht sein!» Aber der Vater hat schon angefangen zu erzählen: «Es war einmal... Hänsel und Gretel, die liefen durch den Wald und da kam ihnen ein Frosch entgegen... Verständlich, dass da die Kinder nur noch abwinken und rufen: «Das ist doch blühender Blödsinn!» Vater kann ja so schön erzählen, würde er doch nicht immer die Geschichten durcheinander bringen.

Köstlich, jede einzelne Geschichte!

OLE KÖNNECKE

* Anton und die Mädchen

Bilderbuch

Hanser, geb., 32 S., 20.10



«Da kommt Anton. Anton ist toll. Anton hat einen Eimer. Anton hat eine Schaufel. Anton hat ein riesengrosses Auto. Aber die Mädchen kucken nicht. Anton kann hoch hüpfen. Anton ist stark. Anton kann vorwärts auf dem Bauch die Rutsche

runterrutschen. Mit geschlossenen Augen. Aber die Mädchen gucken immer noch nicht. Anton ist sauer. Anton baut etwas. Anton baut ein Haus. Anton baut das grösste Haus der Welt. Das Haus geht kaputt. Anton weint. Jetzt gucken die Mädchen. Anton kriegt einen Keks. Anton darf mitspielen. Anton hat es gut. Da kommt Lukas.» – Soweit der Volltext dieses wunderbaren, grossformatigen Bilderbuches von Ole Könnecke. Natürlich sind's wieder mal die genialen Bilder des deutschen Illustrators, die den sozialen Lernprozess des kleinen Mackers zum Lieblingstitel machen.

CORNELIA FUNKE

* Der wildeste Bruder der Welt

Bilderbuch

Illustrationen Kerstin Meyer

Oetinger, geb., 32 S., 21.90

Eine klassische Familien-Konstellation: der kleine Bruder (hier: Ben) kennt nicht Gefahr und Angst, sieht klar sich als Beschützer seiner grossen Schwester Anna. Diese nimmt's cool, lässt dem kleinen Macker seine Phantasien und nimmt den grossen kleinen Helden abends, wenn die phantasierten Monster des Tages unheimlichen Geräuschen und Dunkelheit weichen, auch in ihrem sicheren Bett auf. Cornelia Funke erfüllt auch als Bilderbuchautorin hohe inhaltliche und sprachliche Ansprüche. Der Illustratorin gelingen tolle Umsetzungen von Funke's Monstern.



ICH UND DIE ANDEREN

WIBKE BRUHNS

❖ Meines Vaters Land

Geschichte einer deutschen Familie
Econ, geb., 396 S., 38.80

Wer sich für deutsche Zeitgeschichte interessiert, hat auf dieses Buch gewartet! Auf den Versuch nämlich, den Gesinnungswandel eines Menschen aus dem persönlichen Umfeld – in diesem Fall handelt es sich um den eigenen Vater, der die Nazis anfänglich bewundert, später jedoch unter Einsatz seines Lebens bekämpft hat – anhand einer Familienchronik nachzuzeichnen und zu erklären.



Die 1938 geborene Autorin, bekannt geworden als erste Nachrichtensprecherin des deutschen Fernsehens, ist die jüngste Tochter des Wehrmacht-Majors Hans Georg Klamroth, der im August 1944 wegen Mitwisserschaft am Attentat auf Hitler in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde. In jahrelanger Arbeit hat sie Briefe, Tagebücher und Fotos zusammengetragen und ausgewertet. Das Ergebnis ist eindrücklich: Das Buch spiegelt den schmerzlichen Prozess der Annäherung an den unbekanntem Vater, der keineswegs dem Heldenbild entspricht, wie es auch heute noch gern von den Verschwörern des 20. Juli 1944 gezeichnet wird; zum anderen handelt es sich um die Geschichte einer angesehenen, konservativen Kaufmannsfamilie in einer norddeutschen Kleinstadt. Bruhns verfolgt sie über fünf Generationen, und am Ende weiss man, warum diese Sippe und diese Gesellschaftsschicht so anfällig waren für das Gedankengut, das die Nationalsozialisten 1933 an die Macht brachten.

«Meines Vaters Land» vermittelt eine neue Art des Erzählens über die unsägliche NS-Zeit und die darin verstrickte Generation der Eltern. Die ungefilterte pauschale Anklage der Kinder kommt darin nicht vor. Die heute selbst in die Jahre gekommene Tochter will nicht mehr einfach nur verurteilen. Sie will verstehen, was passiert ist damals – wie es so weit kommen konnte, dass sich ihr gescheiter Papa aus anfänglicher Begeisterung für den «Führer» gar ein Hitler-Schnäuzchen hat wachsen lassen. Am Ende – und das ist fast berührend – hat sie sich mit ihrem Vater ausgesöhnt: «Du hast den Blutzoll bezahlt, den ich nicht mehr entrichten muss. Ich habe von dir gelernt, wovor ich mich zu hüten habe.»

SLAVENKA DRAKULIĆ

* Keiner war dabei

Kriegsverbrechen auf dem Balkan vor Gericht
Zsolnay, geb., 200 S., 32.50



Die Autorin beobachtete während fünf Monaten das Kriegsverbrechertribunal in Den Haag. Sie will wissen, wie die Täter, die Mörder aussehen. Und ist schockiert von der Tatsache, dass sie Menschen und nicht Monstern und Ungeheuern begegnet. Ein Buch über das Böse, das einen schauern lässt. Aber nicht über den «immer schon gewalttätigen Menschen (Mann) des Balkans», nein – schauern über die «Banalität des Bösen».

Die Ansicht, bei uns könnte das nie passieren, wird von der Autorin widerlegt. Vielmehr konfrontiert sie die Lesenden mit dem Wissen um das eigene Gewalt- und Aggressionspotential, aber auch mit der Hoffnung, von dieser dunklen Seite der Seele nie geprüft zu werden.

WERNER VAN GENT/PAUL L. WALSER * Zimt in der Suppe

Überraschendes Griechenland
Rotpunkt, brosch., 269 S., 34.00

Die Idee zu diesem Buch sei ihnen, den Autoren, bei einem Glas Wein gekommen. Möglich, dass es sich um griechischen handelte, jedenfalls befanden sie, dass es gegenwärtig kein gescheites Buch über Griechenland gebe. Diesen Umstand zu ändern, fühlten sie sich berufen und sie schrieben eilends vierhändig und zeichneten zweihändig. Dass Werner van Gent und Paul L. Walser die richtigen Leute für dieses Projekt sind, darf vorausgesetzt werden, sind sie doch durch ihre journalistische Tätigkeit Land und Leuten langjährig verbunden.

Sie zeichnen ein umfassendes Bild des heutigen Griechenlands, dessen Vergangenheit nicht nur in antiken Vorzeiten liegt und das innerhalb seiner Region eine wechselvolle Zeit durchmachte und eng mit dem Schicksal seiner Nachbarn verknüpft war. In dieser Vergangenheit liegt nach Meinung der Autoren denn auch manche Erklärung, warum Griechenland heute ist,



wie es ist, und warum dieses kleine Land vielleicht so schwierig zu verstehen ist. Griechenland ist für sie ein widersprüchliches und somit auch ein überraschendes Land. Dennoch hat sich ihrer Meinung nach Griechenland aus der Rolle des sperrigen Kleinstaates befreit und ist nun angekommen als vollwertiges, engagiertes Mitglied der europäischen Familie.

Fakten und Geschichte, Anekdoten und griechischer

Alltag, Einblicke in die griechische Seele und nicht zuletzt das Geheimnis des Zimts in der Suppe beschreiben ein lebendiges Bild des heutigen Griechenland.



RICHARD WAGNER

◆ **Der leere Himmel**

Reise in das Innere des Balkan

Aufbau, geb., 334 S., 34.60

Der Balkan kommt nicht zur Ruhe: Noch im Oktober 2004 diskutiert der Zischigsclub auf SF DRS die Anti-Balkan-Stimmung. Das Stichwort Balkan steht für alles erdenklich Negative und Schlechte. Das Ungeordnete, das Bedrohliche, das Dunkle. Das Wort Balkan ist zum Stigma geworden. Bei genauer Betrachtung des Wortes müssten wir uns allerdings eingestehen, dass das Wort in seiner ursprünglichen Bedeutung lediglich den Gebirgsbogen in Südosteuropa meint und somit das durch ihn verbundene Gebiet.

Richard Wagner, geboren 1952 im rumänischen Banat, 1987 ausgewiesen und nun freier Schriftsteller in Berlin, geht auf profunde und persönliche Art dem beschworenen Mythos Balkan nach. In eigen gewählten Kapiteln beleuchtet er die Geschichte Südosteuropas. Er schildert die Besiedelungsgeschichte, die kulturelle Hinterlassenschaft der jeweiligen herrschenden Völker, die späteren nationalen Interessen. In der Zeit vor- und zurückblickend, auf historische, kulturelle, religiöse, ideologische und politische Belange eingehend, zeichnet er das Bild dieser Region. Dabei nicht vergessen geht die Verstrickung von Rest-Europa, EU und NATO in die Geschehnisse des Balkan. Verbindlich weist er darauf hin, dass Europa grösser als die EU und der Balkan auch Teil von Europa ist. Gerade in seiner Randlage könnte er Bindeglied zwischen Mitteleuropa und Kleinasien sein. Doch dazu muss der Balkan für sich zur Ruhe kommen, und dazu müssen Westeuropa und die EU ebenfalls ihren Einsatz leisten.

Geschrieben ist das Buch im sensiblen Ton des differenzierten Betrachters.

HG. WALTER SIEBEL

✱ **Die europäische Stadt**

Suhrkamp, TB, 477 S., 29.20

In den kurzen Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg schien die europäische Stadt der

Modellfall eines sozial ausgeglichenen, kulturell integrierten und prosperierenden Gemeinwesens. Heute wird ihr Ende vorausgesagt. Ihre Gestalt verliert sich in einem gesichtslosen Siedlungsbrei. Der öffentliche Raum wird privatisiert. Leerstehende Wohnungen und Industriebrachen reissen Lücken in das städtische Gefüge. Es entstehen abgeschottete Quartiere der Armen und der Einwanderer. Globalisierung, die Macht der Immobilienentwickler und die Finanzmisere stellen die europäische Stadt als Bastion des Wohlfahrtsstaats in Frage. Aber es gibt auch soziale, kulturelle, ökonomische und politische Gegentendenzen, die in diesem Band besprochen werden.

ULRICH BECK/EDGAR GRANDE

✚ **Das kosmopolitische Europa**

Gesellschaft und Politik in der

Zweiten Moderne

Suhrkamp, TB, 420 S., 32.70

ULRICH BECK

● **Macht und Gegenmacht im globalen Zeitalter**

Neue weltpolitische Ökonomie

Suhrkamp, TB, 472 S., 36.20

✧ **Der kosmopolitische Blick**

oder: Krieg ist Frieden

Suhrkamp, TB, 281 S., 27.10

Die Euphorie (oder auch die Skepsis) um das neue, grössere Europa können nicht darüber hinwegtäuschen, dass Europa noch immer unverstanden, unbegriffen ist. Diese historisch einmalige und einzigartige Form der zwischenstaatlichen und zwischengesellschaftlichen Gemeinschaftsbildung entzieht sich allen gängigen Kategorien und Konzepten. Am Beispiel Europas zeigt sich besonders deutlich, wie historisch wirklichkeitsfremd und stumpf unsere politischen Begriffe und das theoretische Instrumentarium der Sozialwissenschaften geworden sind – sind beide doch noch immer in dem Denkgebäude eines methodologischen Nationalismus gefangen. Vorliegendes Werk stellt den Versuch dar, die Europäisierung im Lichte der Theorie reflexiver Modernisierung zu begreifen und theoretisch und politisch neu zu bestimmen.

Dieser Umbau des Denkens und Forschens gelingt nicht in einem Schritt. So ist dieses Buch Teil einer grösseren Unternehmung von Ulrich Beck, einer Trilogie über den kosmopolitischen Realismus, die es zugleich abschliesst. Im ersten

Band dieser Trilogie, in *Macht und Gegenmacht im globalen Zeitalter*, fragt Ulrich Beck nach der Legitimität von Herrschaft unter Bedingungen globaler Interdependenz. Das zweite Buch, *Der kosmopolitische Blick*, behandelt Grundfragen, legt Grundlagen einer kosmopolitischen Aufklärung. Der abschliessende Band nun, zusammen mit Edgar Grande verfasst, klärt auf über das Europa, in dem wir leben.

Die Autoren sind der Auffassung, dass Europa heute in Europa die letzte wirkungsvolle Utopie ist. «Es geht um etwas völlig Neues in der Geschichte der Menschheit, nämlich um die Zukunftsvision eines Staatengebildes, das die Anerkennung des kulturell Anderen zu seiner Grundlage macht.»

LANGSAM
GEGART

TRISH DESEINE

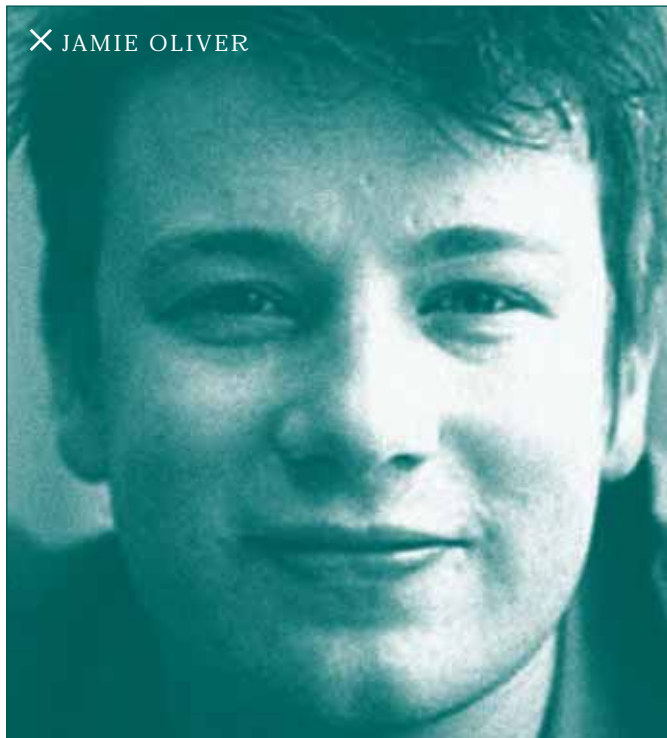
✱ **Kochen ohne Stress und Eile**

125 Rezepte für den Familienalltag

AT, geb., 193 S., 38.00



Immer wenn ein Jahr vorbeigeht und ein neues beginnt, denken wir doch, je älter wir werden, ach, die Zeit, die rast, und lesen vielleicht Bücher oder hören Radiosendungen zum Thema: «Das Leben als letzte Gelegenheit» oder ähnlich. Und wir nehmen uns vor, alles ein wenig gelassener zu nehmen. So passt denn ein solches Kochbuch genau zum Thema: Kochen ohne Stress und Eile! Allerdings richtet sich dieses Buch an ein fleischliebendes Publikum. Hier eine kleine Auswahl der Rezepte: Langsam gegarter Schweinebraten, Coq au vin mit sehr gutem Wein, Marro-nisuppe, Wildschweintopf, Geschmorter Rotkohl, echte Bologneser Sauce oder Chili con carne.



✕ JAMIE OLIVER

Chutneys, diverse Marinaden auch für Fisch und Desserts sind unter den vielen Rezepten zu finden. Ein schönes Buch mit trendigen (wie bei Jamie, leicht unscharfen), bunten Bildern. Die Menüs duften förmlich aus dem Buch heraus. Ein Kompliment an den AT Verlag, der immer so «gluschtige» Bücher herausbringt!

JAMIE OLIVER

✕ Kochen für Freunde

Neue geniale Rezepte

Dorling Kindersley, geb., 278 S., 43.70

Auch wenn Jamie seine Küche nicht selbst aufräumt, zumindest im Fernsehstudio, und er zuweilen etwas grossspurig wirkt, bin ich nach wie vor von ihm begeistert. Er hat ein neues Kochbuch gemacht, es heisst «Kochen für Freunde», und was gibt es für ein schöneres und motivierenderes Kochbuchthema? Einmal mehr sind die Fotos umwerfend, sie zeigen zum einen die leckeren Gerichte, dann Jamie selbst, wie er mit dem Gemüsehändler Barry fachsimpelt, wie er durch den Grossmarkt schlendert, wie er sich konzentriert über den Pastateig beugt. Er ist einfach ein sympathischer Kerl, ebenso wie seine Einstellung, einheimischen saisonalen Früchten und einheimischem saisonalem Gemüse den Vorzug zu geben, lokale Händlerinnen und Händler zu berücksichtigen, den Rat der Fachfrau und des Fachmannes zu schätzen, die und der noch weiss, wie seine Produkte hergestellt und vertrieben werden, die einem mit manchem guten Rat der Zubereitung zur Seite stehen können. Jamie

hat auch ein paar Tipps und Anregungen zum Einkaufen und Aufbewahren der Esswaren parat und hält auch nicht mit seinen Ansichten punkto Ernährung zurück. Das ist dann schon fast wie früher in der «Huusi». Doch unterstreicht dies meiner Meinung nach seinen Sachverstand und arbeitet dem Vorurteil entgegen, dass Jamie nur so ein Zeitgeistsurfer ist. Übrigens: aus dem Milchbubi ist ein netter junger Mann geworden!

VON FRAUEN NOT UND GLÜCK

BEA SCHILLING

★ Unter Sternschnuppen

und andere Geschichten

edition 8, geb., 160 S., 28.00

Judith blickt zurück und denkt an die Toten und die Lebenden. An den Vater erinnert sie sich genau, doch «...s Mueti sehe ich nicht so recht, aber was ich sehe, ist eine feuerfeste Glasform, frisch aus dem Backofen gezogen, voller gefüllter



★

Tomaten, meinem Leibgericht.»

Unter den sieben Erzählungen von Bea Schilling liegt das Autochthone, das Autobiografische als Urgestein. Mit einer kraftvollen Sprache und grossem Gespür für die Wichtigkeit der Details, die Atmosphäre bilden, zeigt sie uns den Weg, den ihre Figuren durch das schwierige Gelände der Liebe nehmen. Schwierig ist das Gelände aber auch im konkreten Sinn: Judith, die Gymnasialschülerin, setzt sich ab von der Bergsteigergruppe, will zeigen, was sie kann und versteigt sich prompt in der Felswand. Verloren unter dem Nachthimmel mit Sternschnuppen, die wohl das Wünschen erlauben, aber ebenso die frostige Kälte aus dem Weltall hereinbrechen lassen, rotieren ihre Gedanken wild, «um wenigstens eine gewisse Reibungswärme zu erzeugen».

Die Frauen in den Erzählungen heissen Judith, Emma Lüdi, Dorli Huber, Luisa, Cora... und doch sind sie im Grunde genommen ein und dieselbe Person, die an dem wächst, was sie erlebt. Die erste Erzählung «Unter Sternschnuppen» und die letzte Erzählung «Grosser Bär am Himmel» zeigen diese Entwicklung auf und spannen einen Bogen über packend geschriebene Begebenheiten im Kleinbürgertum der fünfziger und sechziger Jahre, über die Aussteigergeneration in «Jules und Jacques», über zwei Erdbeertörtchen essende Schwestern.

SUSANNE PERREN

* Rosenkranz und Fasnachtstanz

Walliser Frauenleben

s/w Bilder

Limmat, geb., 199 S., 39.00

«Iiiii, also nei, ich bin doch nix studiert...», wirft die 80jährige Emma Leiggenger ihre Hände in die Höhe. Ein Porträt über sie? Sie soll etwas erzählen über ein völlig belangloses Leben? Sie hat dann aber einiges zu berichten und beschreibt eindringlich aus einem typischen, kargen Leben im 20. Jahrhundert in einem Bergdorf. Am brennendsten interessieren mich die Porträts über die alten Frauen, die Bäuerinnen, Schmugglerinnen und Handwerkerinnen, die meist in abgelegenen

Walliser Seitentälern leben. Sie sind wohl die letzten ihrer Generation, die sich noch mit Schürzen, dicken Strümpfen und Kopftüchern bekleiden. Unglaublich, Gertrud Imboden gebar achtzehn Kinder! Gemein ist ihnen und den anderen, dass sie ein Bild des Wallis zeichnen, wie wir es nicht erwarten würden: originell, erfrischend eigen, gelegentlich ein bisschen durchtrieben, willig und direkt!



✱

Ich wünschte mir, der Verlag hätte dem Buch eine CD beigelegt, worauf wir die Frauen in ihrem original Wallisertiitsch sprechen hören könnten.

Nicht weniger interessant sind die Porträts über die «studierten» Frauen: eine Museumsdirektorin, Architektin und Lehrerin. Sie alle zusammen geben Einblick in das Leben eines ganzen Jahrhunderts.

ALEXIS SCHWARZENBACH

✱ Die Geborene

Renée Schwarzenbach-Wille und ihre Familie
Scheidegger & Spiess, geb., 503 S., 48.00



✱

Die Geborene – auffordernd blickt sie einem ins Gesicht: Renée Schwarzenbachs Porträt auf dem Umschlag zeigt eine kecke, selbstbewusste Frau, die Zigarettenspitze ragt weit aus ihrem Mund heraus. Renée Schwarzenbach-Wille war die jüngste Tochter von Ulrich Wille, General der Schweizer Armee im Ersten Weltkrieg. 1904 heiratete sie Alfred Schwarzenbach, Mitinhaber der damals grössten Seidenfirma der Welt.

Sie lebte ein intensives Leben ohne Kompro-

missen. Die passionierte Reiterin und obsessive Fotografin liebte ihren Mann aufrichtig, unterhielt aber gleichzeitig fast vierzig Jahre lang ein Verhältnis mit der Opernsängerin Emmy Krüger. Politisch schlug ihr Herz stets für Deutschland, egal ob dort der Kaiser, Hitler oder Adenauer an der Macht war. Und weil sie vor allem deutsche Musik liebte, gingen in ihrem Haus in Horgen Künstler wie Wilhelm Furtwängler und Richard Strauss ein und aus.

Zwei ihrer fünf Kinder bereiteten ihr immer wieder grosse Sorgen: Ihr erster Sohn Robuli, der nie sprechen lernte und den sie über alles liebte, und ihre zweite Tochter Annemarie.

Aufgrund zahlreicher bisher unveröffentlichter Quellen erzählt Alexis Schwarzenbach in diesem Buch das außergewöhnliche Leben seiner Urgroßmutter Renée Schwarzenbach-Wille (1883 – 1959). Da sie über ein ausgesprochen vielseitiges Netz von familiären, kulturellen, politischen und sportlichen Beziehungen im In- und Ausland verfügte, bietet das Buch faszinierende Einblicke in die Geschichte Zürichs, der Schweiz und Deutschlands in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

ELISABETH GERTER

✱ Schwester Lisa

Roman
Unionsverlag, geb., 252 S., 32.00



✱

Elisabeth Gerter in der Zeitschrift «Büchergilde», April 1934: «Das Leben verlangte von mir, dass ich sprach von dem, was mich bewegte: Von Mädchen, die mit Idealen in den Krankendienst treten, aber in der zu strengen und aufreibenden Arbeit und der heuchlerischen Schwesternmoral körperlich und seelisch zugrunde gehen. Von jungen Frauen, die es zur Selbständigkeit drängt, die aber in der Ehe die Kameradschaft nicht finden, weil oft die Männer in der Frau noch das Selbstlose, das Ausbeutungsobjekt sehen. Von werdenden Müttern, die in der heutigen Krise, in der Arbeitslosigkeit und dem Elend nicht wagen, Kinder in die Not hineinzugebären und zu Mitteln greifen, die ihnen Krankheit und Gefängnis

bringen. Von Frauen Not und Leid und auch von Frauen Glück zwang mich das Leben zu schreiben. Und so ist mein Roman entstanden.»

Elisabeth Gerter wusste, wovon sie schrieb, als sie den Roman «Schwester Lisa» verfasste (ihr Erstlingswerk, bekannt ist auch ihr späteres Werk «Die Sticker»). Der Lebensweg ihrer Romanfigur Lisa deckt sich im Grossen und Ganzen mit ihrer eigenen Biografie zwischen 1914 und 1931. Es ging Elisabeth Gerter jedoch nicht um eine individualistische Aufarbeitung ihrer eigenen Geschichte, sondern um soziale Kritik und gesellschaftspolitische Forderungen aus Sicht der arbeitenden Frau. Unerschrocken packte sie schon damals heisse Eisen an, die auch heute noch nicht wirklich erkaltet sind.

«Schwester Lisa», nun neu publiziert mit einem ausführlichen Nachwort «Elisabeth Gerter – eine zu Unrecht vergessene Pionierin» von Gustav Huonker und Fotos von der Autorin.

VON FAST ALLEM

GERHARD STAGUHN

✱ Warum hat der Mensch kein Fell?

Hanser, geb., 240 S., 29.00

✱ Warum fallen Katzen immer auf die Füsse?

Hanser, geb., 224 S., 27.20
neu als TB im dtv, 15.20

Bekannt geworden ist Staguhn mit seinem ersten Rätselbuch: Warum fallen Katzen immer auf die Füsse? Er beantwortet auch Fragen wie: Warum wir uns selber nicht kitzeln können, warum wir uns verlieben oder warum vor allem Männer vom Blitz getroffen werden.

In seinem neuen Buch beantwortet er weitere Rätsel des Alltags, Dinge, die uns alle betreffen und die wir uns auch schon gefragt haben, aber gar nicht so einfach zu beantworten sind. Warum lassen sich Fliegen so schwer fangen? Warum kann Musik zu Tränen rühren? Warum wissen wir nichts aus unserer frühesten Kindheit? Warum ist der Mensch nur selten glücklich? Warum kom-

men Jungs in den Stimmbruch? Wenn Sie auf diese Fragen nicht so leicht eine Antwort wissen, gehören Sie genau zu Staguhns Zielpublikum!



Schlau, gut verständlich und witzig, ein Buch, das auf den Stubentisch gehört für Menschen ab zwölf Jahren.

NORBERT HERSCHKOWITZ/
ELINORE CHAPMAN HERSCHKOWITZ

☆ Klug, neugierig und fit für die Welt

Gehirn- und Persönlichkeitsentwicklung in den ersten sechs Lebensjahren
Herder, geb., 335 S., 43.70

Wie entwickelt sich im menschlichen Fötus das Hirn, was läuft ab im Kopf des Säuglings, wie funktioniert Lernen in den ersten Lebensjahren? Norbert Herschkowitz, Kinderarzt und Neurologe an der Universitätsklinik Bern, und seine Ehefrau, die Pädagogin Elinore Chapman Herschkowitz beantworten in ihrem gut verständlichen Buch Fragen, die sich nicht nur Eltern stellen. Das Autorenpaar kann dabei auf die Erfahrungen in der eigenen Familie wie auf ihre sich ideal ergänzenden Berufswelten zurückgreifen. Sie geben Einblick in die spannenden Abläufe der «Gehirn- und Persönlichkeitsentwicklung in den ersten sechs Lebensjahren», fassen den Forschungsstand aus sozialer, psychologischer, pädagogischer und neurologischer Sicht zusammen und geben praktische Hinweise für einen entspannten Umgang mit diesen Erkenntnissen im Erziehungsalltag. Wohlbefinden und Angst, Freude und Trauer, Hoffnung und Strategie, Lernen und Vergessen: all dies wird durch das unüberschaubare Netzwerk des Gehirns gesteuert. Chronologisch werden die Entwicklungsphasen geschildert, Illustrationen, Glossar und weiterführende Literatur ergänzen das Grundlagenwerk.

Man lasse sich durch den etwas gar amerikanisch anmutenden Titel und das Cover nicht abhalten: die Schädelform verrät ja auch nichts über den Inhalt...

BILL BRYSON

☆ Eine kurze Geschichte von fast allem

Sachbuch
Goldmann, geb., 670 S., 43.70

«Wie wenig man (ich!) doch weiss!» Wer mit offenen Sinnen durch die Welt geht, wird das immer wieder feststellen müssen.

Bill Brysons Schlüsselerlebnis fand vor wenigen Jahren statt, als er während eines Fluges träge auf den mondbeschiedenen Pazifik startete und...: «Plötzlich kam mir mit geradezu unangenehmer Aufdringlichkeit der Gedanke, dass ich von dem einzigen Planeten, auf dem ich jemals leben würde, eigentlich keine blasse Ahnung hatte.» Zum Beispiel: Weshalb sind die Meere salzig, nicht aber die grossen amerikanischen Seen? Werden sie immer salziger oder weniger salzig und sollte man sich Sorgen um den Salzgehalt machen? Begriffe, die sich irgendwo im Gehirn festgehakt haben, ohne dass man ihre Bedeutung kennt. Protonen, Proteine, Quark, Quasar...? Und vor allem: Wie finden Naturwissenschaftler etwas heraus – zum Beispiel, wie schwer die Erde ist? Woher weiss man, wie das Universum entstanden ist? Bill Bryson beschloss, diesen beschämenden Zustand der Unwissenheit zumindest in Ansätzen zu beenden. Drei Jahre lang las er Fachliteratur und stellte «sanftmütigen, geduligen Fachleuten eine Fülle von aussergewöhnlichen dummen Fragen.»

Wir «Normalbanausen» können nun von seinen Recherchen profitieren. Keine kurze Geschichte, einen dicken Wälzer, nicht über fast alles, aber über vieles, was wir eigentlich schon immer verstehen wollten, legt er uns vor. In 30 Kapiteln präsentiert er uns die neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung. Von Atmosphäre bis Zelle. Von damals, als das Universum in einem einzigen blendenden Knall entstand bis zur hochaktuellen Ausrottung der biologischen Arten. Spannend, im besten Sinne lehrreich, kurzweilig – nicht nur, was er erzählt, sondern auch wie er es erzählt. Ein Meister der Anschaulichkeit, der bildhaften Sprache mit einem ausgeprägten Gespür für Komik.

Mit Erstaunen die Bilanz nach dem Verschlingen dieses unterhaltsamen Sachbuches: «Wie wenig man (die Menschheit!) doch weiss!»



BARRY MILES

☆ Hippies

Bildband
Rolf Heyne Collection, geb., 384 S., 67.50

Der Musikjournalist Barry Miles hat eine umfangreiche Geschichte der Hippie-Zeit geschrieben. Er weiss, wovon er erzählt: Barry Miles war damals selber nicht nur dabei, er gründete in London die legendäre Untergrundbuchhandlung Indica und das International Time Magazin. Koryphäen der Hippies gingen bei ihm ein und aus, er war bekannt mit Frank Zappa, Allen Ginsburgh und andern. Hippie Sein bedeutet für ihn nicht einfach nur lange Haare, Jesuslatschen und Batikhemden, psychedelische Musik und vernebelte Sinne. Das Hippietum lässt sich nicht allein mit dem oberflächlichen Slogan Love, Peace and Happiness erfassen.

Die Hippies haben einen gesellschaftlichen Aufbruch und Umbruch beschworen. Die jungen Leute wollten sich nicht mehr widerspruchlos in Vietnam verheizen lassen, eine Grossmachtpolitik mittragen, die ihnen willkürlich und menschenfeindlich schien. Sie wollten sich die Formen des Zusammenlebens selbst erschaffen und sich nicht einfach den Institutionen von Staat und Kirche beugen. Spiritualität ja, aber nicht eine von oben verordnete. Die Zeit brachte neue Formen des Miteinanderlebens und -arbeitens, die sich bis in unsere Tage gehalten haben. Wenn auch Hippie heutzutage eher nach Naivität und Weltfremdsein klingt: Damit verkennen wir den Schub, den die Hippies der Welt gegeben haben. In seinem Buch geht Barry Miles den Anliegen der Hippies nach und räumt ihnen den gesellschaftlichen Stellenwert ein, der ihnen gebührt. Das Buch erschöpft sich denn nicht in glanzvollen Fotostrecken der damaligen Musikstars und zeigt wilde Kostüme vom Woodstock-Festival, sondern bringt die Themen der Politik und des Alltags fundiert und illustriert.

Mit ihrem Verweigern des Gehorsams können die Hippies zeitbezogen zum Vorbild gereichen.